Leit-faden

Autor(en): **Bolliger, Bruno**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **98 (1991)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

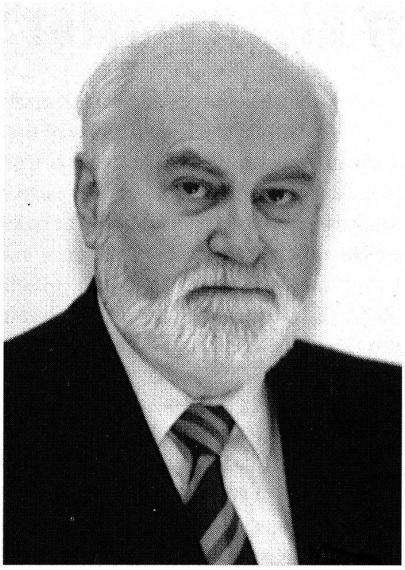
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Umdenken

Wenn ich als Textilunternehmer die verflossene ITMA zum Anlass einer Standortbestimmung nehme, kann dieser Anlass freilich nur ein Ausgangspunkt für Überlegungen sein, die sich heute jeder Verantwortliche in der Schweizer Textilindustrie machen sollte.

Der schweizerischen Textilindustrie ist es immer wieder gelungen, sich tiefgreifenden Veränderungen in der Entwicklung bis hin zur ausgeprägten Konsumgesellschaft anzupassen. Dies gelang ihr insbesondere, weil sie sich dabei vor allem auf ihr Geschick in der Entwicklung technischer Innovationen verlassen konnte. Leistungen, die daraus entstanden sind, haben Schweizer Textilien zu einem weltweit erstklassigen Ruf verholfen. Diese Haltung war lange Zeit eine Garantie für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Textilindustrie insgesamt.

Ich sage bewusst *war:* Solange es nämlich der Mehrheit der ausländischen Mitbewerber in der Textilindustrie kaum möglich war, die Ansprüche der Verbraucher nach qualitativ hochwertiger Ware zu befriedigen, solange funktionierte der eben geschilderte Mechanismus fast perfekt.

Und jetzt, wo wir uns alle so schön daran gewöhnt haben, kommen Entwicklungen auf uns zu, die ein anderes Reagieren als blosses Besinnen auf unsere traditionellen Stärken erfordern.

Das Bestreben nach echtem Mehrwert tritt zunehmend an die Stelle effekthaschender Spielerei. Hier, meine ich, liegen nun gleichzeitig die Gefahren, wie aber auch die Chancen der schweizerischen Textilindustrie. Gefahr, bedrohlich ins Abseits zu geraten läuft sie dann, wenn sie nicht zu erkennen vermag, dass in diesem neuen Marktumfeld nur eine Chance hat, wer rasch reagieren kann und vor allem, wer unablässig bereit ist, sich auch in bisher ungewohnten Denkmustern zu bewegen. Eine gute Chance hat unsere Industrie jedoch, wenn es gelingt, uns aufbauend auf dem hohen technischen Niveau jene Fähigkeiten anzueignen, welche gemeinhin mit dem etwas abgeschliffenen Begriff des partnerschaftlichen Arbeitens und damit des interdisziplinären Denkens umschrieben werden. Wenn wir international mithalten wollen, können wir es uns nicht mehr leisten, dass jeder Bereich unserer Branche eifersüchtig sein enges Gärtlein bestellt. Wir müssen vielmehr offen werden, um durch gemeinsame Produkteentwicklung dem Markt nur noch schneller Angebote zur Verfügung zu stellen, die nicht in erster Linie durch kurzlebige Einfälle glänzen, sondern vielmehr neuen Ideen in echten Werten verpflichtet sind.

In diesem Sinne haben wir in unserem Unternehmen damit begonnen, die Grenzen zu öffnen. Wir lehren die Techniker, die Sprache der Kreativen zu verstehen, und wir laden die Kreativen aller Produktionsstufen ein, unser technisches Können optimal auszunutzen.

Wagen wir diesen Weg in eine veränderte Textilwelt und lassen uns anstekken von neuen Ideen im Markt.

Bruno Bolliger ■